



Generationsübergreifendes Projekt

Hitzespaziergänge

Eine Gesprächszusammenfassung von einem Interview mit Dr. Wilfried Bröckelmann, dem Sprecher der Seniorenvertretung Köln-Innenstadt. Fokus des Interviews war das generationsübergreifende Projekt „Hitzespaziergänge“ zur Bewältigung der Folgen extremer Hitze in Köln.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Fakultät für
Anlagen, Energie- und
Maschinensysteme

Technology
Arts Sciences
TH Köln

Hitzespaziergänge

Ein generationsübergreifendes Projekt gegen die Hitze in Köln

Eine Gesprächszusammenfassung mit Dr. Wilfried Bröckelmann, Sprecher der Seniorenvertretung Köln-Innenstadt

Wie ist die Hitzebelastung in Köln?

Die Innenstadt Kölns ist laut Bröckelmann ein besonders hitzegefährdetes Gebiet. Aufgrund der hohen Versiegelung und mangelnden Grünflächen, kann die Temperatur an extremen Hitzetagen bis zu 4 Grad höher ansteigen als in den Außenbezirken der Stadt. Von diesen hohen Temperaturen ist besonders eine Gruppe stärker betroffen. Seniorinnen und Senioren reagieren besonders stressanfällig auf Hitze und haben ein erhöhtes Risiko für schwere gesundheitliche Folgen bis hin zu Todesfällen. Circa 25.000 Menschen über 60 leben in der Kölner Innenstadt, ein Viertel dieser Bevölkerungsgruppe - ca. 6000 Menschen ab 80 Jahre - gilt als besonders vulnerabel.

Zur Problembewältigung hat die Seniorenvertretung Köln-Innenstadt im Sommer 2022 bei der Bezirksvertretung Innenstadt eine aktuelle Stunde beantragt, erzählt Bröckelmann. In dieser haben Wissenschaftler*innen, Ärzt*innen und Politiker*innen über das Thema der Hitze in der Stadt diskutiert. Man war sich einig, etwas dagegen unternehmen zu wollen. Die Stadt Köln entwickelte einen Aktionsplan für Menschen im hochbetagten Alter um die Folgen der Hitze und des Hitzestresses abzumildern.

Was ist das Projekt „Hitzespaziergänge“?

Die Seniorenvertretung Köln-Innenstadt blieb weiter tätig und entwickelte im Jahr 2023 das Projekt

„Hitzespaziergänge“. Sie hat in Zusammenarbeit mit der katholischen Hochschule und der Technischen Hochschule dieses generationsübergreifende, von Ehrenamtlichen durchgeführte Projekt ins Leben gerufen. Teams mit meist zwei Seniorinnen und Senioren (aus den Seniorennetzwerken) und zwei Studierenden zogen los und erkundeten und kartierten besondere Viertel in der Innenstadt. Im Fokus der Analyse standen kühle Orte, wie Kirchen oder Bürgerzentren, öffentliches Trinkwasser, Toiletten und Sitzmöglichkeiten. Mehrere Hitzespaziergänge ermöglichten eine Kartierung des Agnesviertels mithilfe der Katholischen Hochschule und des Severinsviertels in der Südstadt in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule und schließlich auch des Kunibertviertels.

Wie wurden die Ergebnisse des Projektes dokumentiert?

Die kartierten Ergebnisse wurden in sogenannte „Hitzespickzettel“ übertragen. Diese haben die Form einer Pocket Map - kann also sowohl digital als auch analog leicht in der Hosentasche mitgeführt werden. Für viele ältere Menschen ist laut Bröckelmann eine analoge Karte anschaulicher und die Orientierung einfacher. Die Hitzespickzettel sollen über Hausarztpraxen und Apotheken verteilt werden. Schließlich haben die Hausärzt*innen ihre Patient*innen im Blick und können ihnen so gezielt den Hitzespickzettel zur Hand geben, wenn sie denken, dass der Bedarf besteht. Die Hitzespickzettel sollen es Menschen in

höherem Alter erleichtern, vor allem im Nahbereich mobil zu bleiben. Neben der Kartierung enthalten die Hitzespickzettel auch Adressen und Notfallnummern.

Wofür dienen die Hitzespickzettel?

Ein wichtiges Ziel der Hitzespickzettel ist es, Seniorinnen und Senioren vor der Vereinsamung zu bewahren.



Dr. Wilfried Bröckelmann, Sprecher der Seniorenvertretung Köln-Innenstadt
<https://www.senioren-innenstadt.de/2022/dr-wilfried-broeckelmann/>

„Ältere Menschen müssen auch vor die Tür, weil sie damit auch der Einsamkeit entgegenwirken können. Sie gehen aber nur dann nach draußen, wenn es da auch erträgliche Situationen gibt.“

Asphalтиerte Flächen speichern 60 % mehr Hitze als nicht versiegelte Flächen und geben diese wieder ab. Dieses Problem und fehlende Bänke und Trinkbrunnen führen dazu, dass viele ältere Menschen nicht mehr aus ihrer Wohnung gehen und sich zurückziehen. Öffentliche Zusammenkünfte und Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren sind

Hitzespaziergänge

Ein generationsübergreifendes Projekt gegen die Hitze in Köln

Eine Gesprächszusammenfassung mit Dr. Wilfried Bröckelmann, Sprecher der Seniorenvertretung Köln-Innenstadt

wichtige Instanzen in der Stadt. Die Seniorennetzwerke sind in Köln sehr aktiv und tragen einen wichtigen Teil zur Verbindung der Menschen untereinander bei. Jedoch kann man über diese nicht jeden älteren Menschen erreichen. Dieser Einsamkeit gilt es entgegen zu wirken und dort treten die Hitzespickzettel in Kraft.

antrag, die jedoch erst nach zwei Jahren errichtet wurden. Solche Veränderungen brauchen Zeit. Bröckelmann betont, man müsse dran bleiben. Ein weiteres Ziel der Seniorenvertretung ist es, öffentliche Trinkwasserstellen verfügbar zu machen. Dafür ist in dem Wintersemester 2024/25 ein weiteres generationsübergreifendes Projekt

Sitzmöglichkeiten und die Entsiegelung der Stadt müssen politisch und mit mehr Nachdruck angegangen werden, sagt Bröckelmann. Das Entsiegelungskataster der Stadt Köln steckt noch in der Planung fest - obwohl die Probleme drängen. Bänke und Trinkbrunnen sind wichtige erste Schritte, so Bröckelmann. Daneben und zusätzlich müsse aber die Ursache - die höhere Hitzebelastung - noch flächendeckender und struktureller angegangen werden.

„Spickzettel sind sinnvoll, wichtig, aber politisch muss es strukturellere Maßnahmen geben als die Lokalisierung von Bänken und kühlen Orten.“

Die Fragen für die Zukunft sind, wie man die Entsiegelung vorantreiben, Luftschneisen entwickeln, die Stadt mehr begrünen und Asphaltfläche wegnehmen, öffentliches Trinkwasser flächendeckend zur Verfügung stellen und das Klima der Stadt durch mobile Kühlstationen und Wasservernebelung senken kann. Die Mittel sind, laut Bröckelmann, alle schon da. Die Umsetzung scheidet nur auf politischem Wege. Mit einer gezielten Kombination aus kurzfristigen Lösungen und langfristigen strukturellen Maßnahmen könnte Köln auf dem Weg zu einer klimaresilienteren Stadt sein – und dabei besonders die Bedürfnisse einer der verwundbarsten Gruppen in den Mittelpunkt stellen.



Hitzespickzettel des Agnesviertels
https://www.senioren-innenstadt.de/wp-content/uploads/2024/08/SK_235_24_Hitzespickzettel_Agnesviertel-Druckdatei.pdf

Was fehlt dem öffentlichen Raum?

Öffentliche Räume sind in vielen Bereichen von Gastronomiemöbeln blockiert, die mit einer Konsumpflicht gekoppelt sind. Es fehlt an freien, unkommerziellen Sitzmöglichkeiten und öffentlichem Ruheraum. Die Seniorenvertretung Innenstadt hat daher Sitzbänke be-

geplant. Die Stadt Köln hat nur 13 Trinkwasserbrunnen, was im Vergleich zu anderen Großstädten wie Rom mit 2500 oder Paris mit 1200 Brunnen eine verschwindend kleine Anzahl ist.

Was sind die Themen der Zukunft?

Das öffentliche Trinkwasser, die

Zusammenfassung aus der Transkription des telefonischen Interviews am 13.08.2024.

Prof. Dr. Nina Kloster

Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme
Institut für Technische Gebäudeausrüstung (TGA)

nina.kloster@th-koeln.de

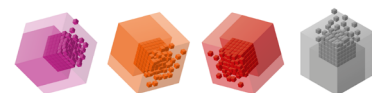
Verena Sagante M.A.

Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme
Institut für Technische Gebäudeausrüstung (TGA)

verena.sagante@th-koeln.de



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre



REDiEE
Roll-out, Empowerment,
Design in Engineering Education